



Jonathan & Melanie Loos

Lebenswert

Wann
beginnt
Leber

ment
h?



Leben beginnt

Wann beginnt Leben? Wann ist ein Mensch ein Mensch? Wichtige, fundamentale Fragen, auf die verschiedenste Leute verschiedenste Antworten geben. Für die einen beginnt menschliches Leben ab dem dritten Schwangerschaftsmonat, für andere ab der Befruchtung der Eizelle und für wieder andere erst ab der Geburt. Schaut man sich den Entstehungsprozess eines neuen Menschen einmal unter der Lupe, oder besser gesagt, unter dem Mikroskop an, kann man Spektakuläres beobachten: Wenige Stunden nachdem Samenzelle und Eizelle bei der Empfängnis miteinander verschmolzen sind, beginnen die **ersten Zellteilungen** der befruchteten Eizelle, die man Zygote nennt. Die DNA-Fäden dieser winzig kleinen Zellen enthalten schon zu diesem Zeitpunkt **alle Informationen** über das kleine Wesen, welches nun langsam heranzuwachsen beginnt. So sind beispielsweise das Geschlecht, die Haarfarbe und der Abstand der Augen bereits festgelegt. Diese enorme Datensammlung enthält so viele Informationen wie eine Bibliothek mit 1000 Bänden!¹

Die Zygote ist genetisch einzigartig, in vielerlei Hinsicht unterschiedlich zur Mutter. Diese Einzigartigkeit wird besonders dadurch sichtbar, dass das neue menschliche Wesen vom sechsten Tag an ein spezielles Enzym (IDO) erzeugen muss, um von der Mutter nicht abgestoßen zu werden. Die mütterlichen Immunzellen würden es sonst als Fremdkörper erkennen und zerstören. Erstaunlich: Der kleine Mensch ist nicht einfach ein Teil des mütterlichen Körpers! Er ist zwar von ihr abhängig, aber dennoch grundverschieden. Nach fünf bis neun Tagen nistet sich die Zygote in die Gebärmutterschleimhaut ein, um dort Sicherheit und Nahrung zu finden. Nach der Einnistung wird der neue Mensch von da an stetig von der Mutter versorgt. Die nächste Phase des hoch komplizierten und genial konstruierten genetischen Programms beginnt: In einem atemberaubenden Tempo wächst das Ungeborene heran und bildet schon bald lebenswichtige Organe aus. Nur 18 Tage nach der Empfängnis entwickelt sich das Herz und beginnt bereits drei Tage später zu schlagen. Am 40. Tag sind die Gehirnströme des kleinen Menschen messbar.²

A pregnant woman is shown from the waist up, wearing a grey, long-sleeved, button-down dress with a belt. She is gently holding her pregnant belly with both hands. The background is a warm, textured wooden wall. The text 'Fremdes Lebewesen' is overlaid on the image. 'Fremdes' is in a large, light brown, sans-serif font, and 'Lebewesen' is in a smaller, white, sans-serif font below it.

Fremdes Lebewesen

Der Gedanke, dass der Mensch nach der Empfängnis nur ein undefinierbarer Zellklumpen sei, ist alt. Nach dem heutigen Stand der Medizin kann man jedoch mit Sicherheit sagen, dass das im Mutterleib heranwachsende Wesen zu **jedem Zeitpunkt eindeutig menschlich** ist.

Lennart Nilsson, der schwedische Pionier der Gebärmutterfotografie, sagte über ein Ungeborenes **45 Tage** nach der Empfängnis, also noch bevor viele Frauen überhaupt wissen, dass sie schwanger sind: »Obwohl der Embryo jetzt nur knapp ein Gramm wiegt, hat er **alle inneren Organe** eines Erwachsenen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Er hat schon einen kleinen Mund mit Lippen, eine frühe Zunge und Knospen für zwanzig Milchzähne. Seine [...] Fortpflanzungsorgane haben angefangen zu wachsen.«³

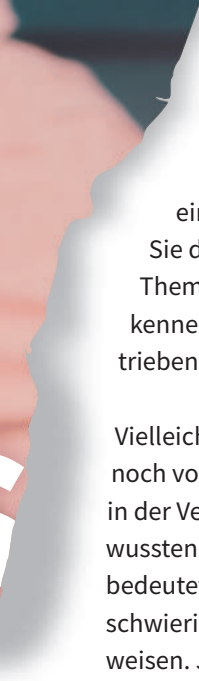
Wann beginnt Leben? Offensichtlich ist das winzige Wesen schon zu diesem frühen Zeitpunkt der Schwangerschaft ein **vollwertiger** – wenn auch **noch ungeborener** – Mensch, der sich lediglich in seiner Größe (ca. 1 cm) und seinem Lebensraum von uns geborenen Menschen unterscheidet.

A newborn baby is wrapped in a grey, textured blanket and held in someone's arms. The person holding the baby is wearing a blue and black plaid shirt. The baby's face is visible, showing closed eyes and a peaceful expression. The background is a plain, light color.

Klumpen Leben



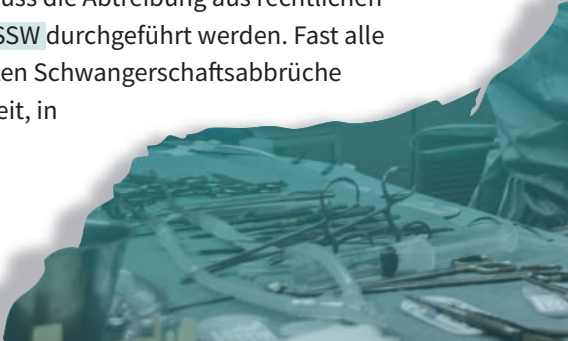
Heißes Eisen

A stylized illustration of a person's profile, showing the side of their head and neck. The person has dark hair and is wearing a dark blue or black garment. The illustration is positioned on the left side of the page, partially overlapping the text area.

Diese Broschüre behandelt das Thema Abtreibung – ein ziemlich unangenehmes Thema und trotzdem eines, über das geredet werden sollte. Vielleicht lesen Sie diese Broschüre, obwohl Sie gar nicht direkt mit dieser Thematik konfrontiert sind, einfach aus Interesse, oder Sie kennen jemanden, der abtreiben will oder schon abgetrieben hat.

Vielleicht sind Sie aber auch direkt betroffen, da Sie gerade noch vor dieser Entscheidung stehen, oder Sie haben bereits in der Vergangenheit ein Kind abgetrieben. Möglicherweise wussten Sie dabei gar nicht, was eine Abtreibung genau bedeutet. Diese Broschüre möchte über dieses sensible und schwierige Thema informieren und auf Hilfsangebote hinweisen. Jede Lebenssituation ist anders, und es ist nicht leicht, stets genau passende Lösungen und Antworten zu finden. Dennoch hoffen wir, dass dieses kleine Heftchen für manche Leser eine echte Hilfe sein kann.

Fast alle ärztlich durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland finden zwischen der 8. und 12. Schwangerschaftswoche (SSW) statt. Das ist nach dem Stadium, in dem Nilsson schon einen kleinen Mund und Zahnknospen fotografieren konnte. Dass Abtreibungen erst ab der 8. SSW durchgeführt werden, liegt darin begründet, dass eine Frau natürlich zunächst wissen muss, dass sie schwanger ist, bevor sie sich bewusst für eine Abtreibung entscheiden kann. Nach Paragraph 218 des Strafgesetzbuches ist eine Abtreibung zwar normalerweise verboten, allerdings bleibt die betroffene Frau straffrei, wenn sie sich bei einer staatlich anerkannten Stelle beraten lässt und dann eine Bedenkzeit von mindestens 72 Stunden einhält. Außerdem muss die Abtreibung aus rechtlichen Gründen vor der 13. SSW durchgeführt werden. Fast alle ärztlich durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche fallen somit in eine Zeit, in der das ungeborene menschliche Wesen etwa zwischen



ein und fünf Zentimeter groß ist und in der es schon zarte Gesichtszüge und innere Organe ausgebildet hat. Jede dieser Abtreibungen führt somit unweigerlich zur Beendigung von Herzschlag und Gehirnströmen. Bei geborenen Menschen würde man dies schlichtweg »Tod« nennen. Nichts anderes geschieht mit dem Ungeborenen: Abtreibungen führen zum Tod eines sehr kleinen Menschen.

Abbruch

Wann abgetrieben wird

»Entferne

Wie eine Abtreibung abläuft

Der Bauch der Mutter ist ein sehr sicherer Ort für den ungeborenen Menschen. Von allen Seiten ist er geschützt und geborgen. Doch es gibt einen Eingang zur Gebärmutter, der für das Baby später als Ausgang benutzt wird: der Muttermund, der in die Scheide und dann aus dem Körper der Mutter hinausführt. Auf ebendiesem Weg wird sich bei einem ärztlich durchgeführten Schwangerschaftsabbruch

en«

Zugang zum Ungeborenen in der

Gebärmutter verschafft. Die in Deutschland am häufigsten eingesetzte Methode, um abzutreiben (2018: 59 %)⁴, ist die Absaugung, auch Vakuumaspiration genannt. Sie findet entweder unter örtlicher Betäubung oder unter Vollnarkose statt und beginnt damit, dass der Arzt den Gebärmutterhals weitet. Anschließend führt er eine Kanüle in die Gebärmutter ein und saugt das sogenannte Schwangerschaftsgewebe komplett ab, wodurch der neue Mensch »einfach entfernt«, also sofort getötet und die Schwangerschaft beendet wird.

Eine weitere Möglichkeit der Abtreibung ist der chemische Schwangerschaftsabbruch, bei welchem mithilfe des Wirkstoffs Mifepriston (einem künstlichen Hormon) ein körpereigenes Hormon blockiert wird, sodass die Schwangerschaft nicht fortbestehen kann. Der Körper der Mutter stößt den neuen Menschen ab, wodurch die Schwangerschaft innerhalb von Stunden bis wenigen Tagen beendet wird.⁴

Die Abtreibungszahlen in Deutschland sind rückläufig. So wurden im Jahr 1996 noch etwa 130.000 Schwangerschaftsabbrüche gezählt, im Jahr 2016 »nur« noch knapp 100.000. Allerdings folgte darauf wieder ein leichter Anstieg. Zum Vergleich: Die Zahl der Geburten lag 2018 bei etwas unter 800.000. Jede 9. Schwangerschaft endete demnach in einem Abbruch. 100.000 Menschen pro Jahr, die nie geboren werden, ist eine gewaltige Zahl. Dabei erfolgten 2018 rund 96 % der Abtreibungen nach einer Beratung durch staatlich anerkannte Organisationen und blieben somit straffrei.

Häufig werden als Argumente für Abtreibungen Vergewaltigungsfälle oder medizinische Gründe, wenn beispielsweise das Leben der Mutter auf dem Spiel steht, genannt. Allerdings sollte man wissen, dass im Jahr 2018 bei nur 4 % aller Schwangerschaftsabbrüche eine dieser beiden Ursachen zugrunde lag!⁵ Viel häufiger liegt die Entscheidung für eine Abtreibung an sozialen Schwierigkeiten.



100.000
Jährlich!

Auch bei **Geldsorgen** stellen sich viele werdende Eltern verständlicherweise die Frage, ob sie auch mit dem Kind noch über die Runden kommen werden. Mit einem Kind können durchaus große finanzielle Bedürfnisse mit auf die Welt kommen. Es gibt allerdings Möglichkeiten für **finanzielle Unterstützung** vom Staat, wie beispielsweise den Kinderzuschlag, um sehr herausfordernde Situationen etwas abzufedern. Auch besteht die Option, ein Kind anonym in eine »Babyklappe« abzugeben oder zur **Adoption** freizugeben. Viele Paare und Familien warten darauf, ein Kind adoptieren zu können. Abtreibung ist so gut wie nie die letzte, einzig verbleibende Option. Auch wenn manche Lebenssituationen mit einem Kind komplizierter werden, kann es niemals eine gute Lösung sein, das Kind zu töten, um das »Problem« so einfach aus der Welt zu schaffen.





Darf nicht leben,
weil...

A close-up photograph of a hand touching a wooden surface. The hand is positioned on the left side of the frame, with fingers slightly spread. A soft shadow of the hand is cast onto the wood to its right. The wood grain is clearly visible. The overall lighting is warm and soft.

ziemlich
sicher?

Es wurde bereits deutlich gezeigt, dass es sich schon zu Beginn einer Schwangerschaft um ein menschliches Lebewesen handelt und eine Abtreibung damit zum Tod dieses Menschen führen würde. Aber selbst wenn man sich darüber nicht ganz sicher wäre, sollte man sich niemals für eine Abtreibung entscheiden, wie folgende Beispielgeschichte verdeutlicht:

Ein Jäger befindet sich bei grauem Regenwetter und trüber Sicht auf der Jagd. Langsam bricht die Abenddämmerung herein. Nach stundenlangem Spähen entdeckt er auf einmal auffällige Bewegungen im Dickicht. Es raschelt im Geäst. *Ist das ein Reh?* Der Jäger nimmt sein Fernglas und traut seinen Augen nicht! Hat er gerade eine Hand zwischen den Blättern gesehen? *Nein, das kann eigentlich nicht sein! Hier in der Gegend zu dieser Uhrzeit ist normalerweise nie ein Wanderer im Wald!* Der schemenhafte Umriss ist nun wieder zu sehen. *Nein, das ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Mensch.* Der Jäger legt sein Gewehr an. *Ja, das müsste sehr wahrscheinlich ein Reh sein.* Und drückt ab.

Diese Geschichte ist natürlich nur fiktiv. Es ist kaum vorstellbar, dass der Jäger in einer solchen Situation die **waghalsige Entscheidung** treffen würde, zu schießen. Aber wie sicher müsste er sein, dass es sich wirklich um ein Reh und keinen Wanderer handelt, um abzdücken? 50%? 80%? 99%? Nein. Er müsste sich **100% sicher sein!** Läge die Wahrscheinlichkeit bei nur 1%, dass sich dort ein Mensch im Wald befände, würde der Jäger niemals in Erwägung ziehen, den Abzug zu betätigen.

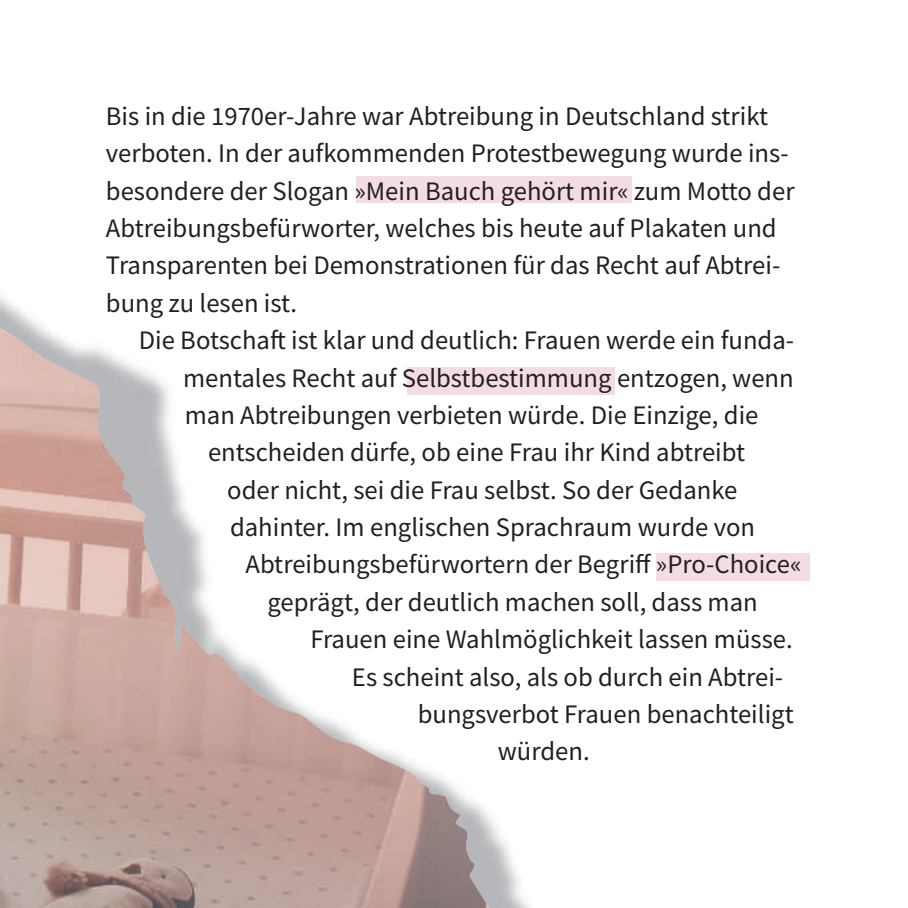
Wie sicher müssen wir beim Thema Abtreibung sein, dass es sich im Mutterleib nicht um einen **kleinen, vollwertigen Menschen** handelt, um einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen? Wenn die Wahrscheinlichkeit nur bei 20 % läge, dass es sich um einen echten Menschen handelt, sollte man dann abtreiben? Die Antwort lautet ebenso wie bei der beispielhaften Geschichte mit dem Jäger: Nein! Denn eine Abtreibung würde zum Tod dieses einzigartigen, wertvollen Menschen führen.



100%
sicher!

A pregnant woman with long dark hair, wearing a patterned, short-sleeved dress, stands in a nursery. She is looking down at her belly. In the foreground, there is a wooden crib with a white sheet and a small stuffed animal. The background shows a window with sheer curtains and a lamp. The overall lighting is warm and soft.

**Mein
Bauch!**



Bis in die 1970er-Jahre war Abtreibung in Deutschland strikt verboten. In der aufkommenden Protestbewegung wurde insbesondere der Slogan »Mein Bauch gehört mir« zum Motto der Abtreibungsbefürworter, welches bis heute auf Plakaten und Transparenten bei Demonstrationen für das Recht auf Abtreibung zu lesen ist.

Die Botschaft ist klar und deutlich: Frauen werde ein fundamentales Recht auf Selbstbestimmung entzogen, wenn man Abtreibungen verbieten würde. Die Einzige, die entscheiden dürfe, ob eine Frau ihr Kind abtreibt oder nicht, sei die Frau selbst. So der Gedanke dahinter. Im englischen Sprachraum wurde von Abtreibungsbefürwortern der Begriff »Pro-Choice« geprägt, der deutlich machen soll, dass man Frauen eine Wahlmöglichkeit lassen müsse. Es scheint also, als ob durch ein Abtreibungsverbot Frauen benachteiligt würden.

Doch aus der **Perspektive des Kindes** erscheint das Ganze in einem ganz anderen Licht.


Wie schon erklärt, ist ein ärztlich durchgeführter Schwangerschaftsabbruch biologisch gesehen zweifelsfrei das **Abtöten eines Menschen**, da Herzschlag und Gehirnströme beendet werden. Im Unterschied zu schon geborenen Menschen sind diese kleinen Personen allerdings noch im Mutterleib. Gibt dieser Umstand den Müttern das Recht, über das Leben und Sterben ihres Kindes zu entscheiden? Ist es nicht merkwürdig, dass eine Mutter, die ihr Neugeborenes tötet, eine **harte Strafe** zu erwarten hat, während eine Mutter, die ihr Ungeborenes vor der 13. SSW abtreiben, also töten lässt, unter bestimmten Umständen (siehe oben) **straffrei** bleibt? Diese **Grenzziehung** ist biologisch gesehen völlig **willkürlich**. Allein der Ort, an dem sich der Mensch befindet, macht hier einen dramatischen Unterschied.



meiner
auch

Außerdem mindert das Recht auf Abtreibungen in vielen Fällen bei genauerem Hinsehen sogar die Rechte der Frauen. Für einen Mann ist es sehr leicht, ein Kind mit einer Frau zu zeugen. Im Falle einer ungewollten Schwangerschaft ist es häufig auch der Mann, für den eine Abtreibung eine nahe-
liegende Option ist. Womöglich verlässt er sie sogar, während sie mit der schweren Entscheidung zurückbleibt, ob sie ihr Kind abtreiben soll. Das Recht auf Abtreibung kann somit rücksichtsloses und verantwortungsloses Verhalten der Männer begünstigen, da die Abtreibung ihnen die Möglichkeit gibt, sich ihrer Verantwortung als Vater des Kindes zu entziehen.

Auch global gesehen wird das weibliche Geschlecht durch Abtreibungen massiv benachteiligt. In China wird dies mit seiner jahrzehntelangen Ein-Kind-Politik besonders deutlich: Da viele Familien einen männlichen Nachkommen bevorzugten, mussten Millionen ungeborene Mädchen dafür sterben. Nun finden viele junge Chinesen keine Partnerin – eine absurde Folge von Chinas Geburtenkontrolle.

A woman with long, wavy brown hair is shown in profile, looking down. She is wearing a dark jacket over a white top. The background is dark and out of focus. The word "Alleine" is written in a large, white, sans-serif font across the middle of the image.

Alleine

Natürlich schreibt sich ein Heftchen über Richtig und Falsch beim Thema Abtreibung relativ leicht. Stünde man selbst vor der Entscheidung, wie man mit einer ungewollten Schwangerschaft richtig umgehen sollte, hätte die ganze Thematik ein ungleich größeres Gewicht. Sorgen, Ängste und Zweifel machten sich breit: »Was wird mit meinem Job? Ich kann die Rechnungen schon jetzt kaum bezahlen!« »Wird der Vater des Kindes mir treu bleiben?«

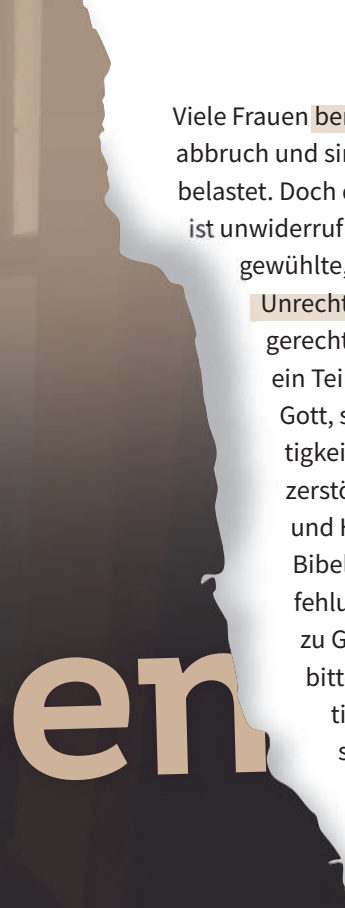
Oft steht man in unserer individualisierten Gesellschaft alleine da. Keine Familie, kein Ehepartner, der einem Rückendeckung gibt, egal was kommt. Nichts an diesem Thema ist leicht. Doch darf die Lösung deshalb sein, das Leben eines ungeborenen Menschen zu beenden? Gibt es wirklich keinen besseren Weg? Gibt es keine andere Option, als dass die Entscheidung des einen Menschen für eine Abtreibung von einem anderen Menschen mit seinem Leben bezahlt werden muss? Verlierer bei dieser Rechnung ist immer das ungeborene Kind. Dieses kann sich weder dagegen wehren, abgetrieben zu werden, noch werden ihm von juristischer Seite Lebensrechte zugesprochen.

Entweder
oder?





Beschwertes
GewissS



Viele Frauen bereuen später den Schwangerschaftsabbruch und sind noch lange danach psychisch stark belastet. Doch dann ist es zu spät. Der kleine Mensch ist unwiderruflich tot. Was bleibt, ist häufig das aufgewühlte, schlechte Gewissen. Ein Zeichen dafür, Unrecht getan zu haben. Die Welt ist voller Ungerechtigkeit, die vielen Abtreibungen sind nur ein Teil davon. Der geniale Erfinder des Lebens, Gott, sieht jeden Tag jede einzelne Ungerechtigkeit. Er sieht, wie Menschen sich gegenseitig zerstören und seine Fürsorge, Liebe, Heiligkeit und Herrlichkeit ignorieren. Das nennt die Bibel Sünde. Man könnte auch sagen: Verfehlung, Schuld, das, was unsere Beziehung zu Gott und untereinander vergiftet und verbittert. Eines Tages wird Gott jede Ungerechtigkeit bestrafen und Gerechtigkeit herstellen. Er ist ein absolut gerechter Richter, der das Gute liebt.

Jede Frau, die ein Kind abgetrieben hat, aber auch jeder Vater, der eine Frau dazu gedrängt hat – sie alle werden sich einmal vor ihrem Schöpfer für ihr Handeln **verantworten** müssen. Genauso wie wir alle, die wir die guten Gebote eines absolut gerechten Gottes tagtäglich übertreten.

Doch es gibt Hoffnung! Der Gott, der sich auf so faszinierende Weise das Leben erdacht hat, will Menschen nicht bestrafen. Er will sie **retten!** Retten vor einem Leben, das sich und andere zerstört. Er will jede Sünde vergeben und anklagende Gewissen zur Ruhe bringen – ganz gleich, was wir getan haben. Gott kann und will alle Sünden vergeben. Und dafür hat er in **tiefer Liebe** zu uns alles investiert. Er hat seinen einzigartigen Sohn, **Jesus Christus**, für uns Menschen auf die Erde gesandt. Jesus hat die Strafe, die wir Menschen verdient haben, freiwillig auf sich genommen und am Kreuz mit seinem Leben dafür bezahlt. Jetzt gibt es Hoffnung.



HO

Hoffnung auf einen **Neuanfang**. Jeder, der sich Jesus anvertraut, wird bei Gott völlig angenommen. Er möchte uns ein Leben mit **Sinn und Ziel, Freude und Hoffnung** schenken. Ein ewiges Leben über dieses Leben hinaus. Weil er uns liebt, weil er Leben liebt.



hoffnung

Hilfe



Suchen Sie zu der ganzen Thematik **weitere Informationen**?
Oder sind Sie gerade in der schwierigen Situation, ungewollt
schwanger zu sein? Brauchen Sie **Hilfe**, wissen aber nicht,
wohin oder an wen Sie sich wenden sollen?

Hier finden Sie vertrauenswürdige Adressen für unverbindliche
und kompetente **Beratung** bei Schwangerschaftskonflikten:

Vital – vertrauenswürdige Kontaktmöglichkeit über eine
telefonische Beratungshotline 0800 36 999 63 oder auch
per E-Mail kontakt@vita-L.de

LebensHelfer – verschiedene Informationen und Bera-
tungsmöglichkeiten auf www.abtreibung.de und unkompli-
zierte Kontaktaufnahme per E-Mail kontakt@abtreibung.de

Kaleb e.V. – verlässliche Auskünfte rund ums Thema Leben
unter www.kaleb.de

Stunde
Das Leb
beginn

Null.

open

t!

Von Anfang an - ein Wunder



Stunde 0

Die befruchtete Eizelle (Zygote) enthält schon alle Informationen des heranwachsenden Menschen.



6. Woche

Das Herz schlägt schon seit 2 Wochen.
Arme und Beine beginnen zu wachsen.



8. Woche

Mund und Lippen sind geformt.
Geschlechtsorgane wachsen.
Gehirnströme sind messbar.



12. Woche

Der Fötus kann mit den **Füßchen** treten, **Fäuste** ballen und den **Mund** öffnen. Er kann sogar schon **lächeln**.

Bis zu diesem Zeitpunkt darf ein Fötus »entfernt« werden.

13. Woche

Der Fötus kann schon fast alles. Er kann sich nur **nicht wehren**.



16. Woche

7. Woche



11. Woche



12. Woche



Diese Aufnahmen entstanden unter der Leitung von Professor Andrzej Skawina von der medizinischen Fakultät der Jagiellonen-Universität in Krakau, Polen, und Antoni Marsinek, Doktor der Medizin am Czerwiakowski-Krankenhaus für Gynäkologie und Geburtshilfe in Krakau, Polen. Fotografen: Andrzej Zachwieja und Jan Walczewski.
Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung des © Life Issues Institute

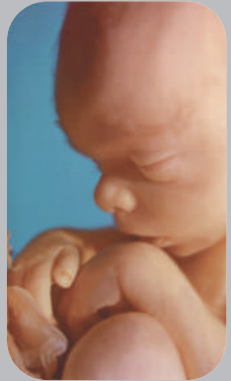
14. Woche



20. Woche



20. Woche



Von Anfang an -
ein Mensch



Stefanie Schönhaber

Ich habe abgetrieben

Ich habe mein Kind abgetrieben, weil ich dachte, dass dies der einzige Ausweg aus dem Dilemma sei, in dem ich steckte. Doch mit der Abtreibung fingen meine Probleme erst richtig an. Hier ist meine Geschichte:

Mit fünfzehn lernte ich einen zwölf Jahre älteren Mann kennen. Er kam gerade aus dem Gefängnis. Ich war auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit, die ich leider in meiner Familie nicht fand. Kurz vor meinem sechzehnten Geburtstag stellte ich fest, dass ich schwanger war. Schlagartig wurde mir bewusst, dass der Vater des Kindes mich nicht unterstützen konnte. Er hatte ja nicht einmal einen festen Wohnsitz und kein geregeltes Einkommen. Was nun?

Ich hatte eine große Familie: Vater und Stiefmutter, Mutter und Stiefvater, Geschwister, Omas, Opas, Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen. Keiner von ihnen konnte oder wollte mir helfen. Alle sagten nur, ich müsse das Kind wegmachen lassen. Mein Vater meinte, es sei ja ohnehin nur ein Zellhaufen. Eigentlich wollte ich keine Abtreibung, aber weil ich keine Hilfe bekam und selbst keine Lösung fand, willigte ich schließlich ein, die Schwangerschaft zu beenden.

Meine Mutter begleitete mich in die Klinik. Kurz bevor es losging, machte ein Arzt eine Ultraschall-Untersuchung. Auf dem Bildschirm sah ich zum ersten Mal mein wenige Wochen altes Kind. Aber das war kein Zellhaufen! Es war ein heranwachsendes Baby! Doch es war zu spät, die Narkose wurde eingeleitet und die Abtreibung durchgeführt. Danach sagte meine Mutter, dass sie so etwas nicht noch einmal erleben wollte, weil ich während der Narkose immer geschrien hätte: »Ich will mein Kind wieder!«

Nach der Abtreibung war die Sache für meine Familie erledigt und es wurde nicht mehr darüber gesprochen. Wenn andere Frauen aus der Verwandtschaft schwanger wurden und sich alle mitfreuten, dachte keiner daran, was ich in diesen Momenten empfand. Das Problem war für meine Familie gelöst – aber für mich fing es erst richtig an.

Das tote Kind hinterließ nicht nur eine Lücke in meinem Unterleib, sondern noch viel mehr in meinem Herzen. Dazu kam, dass ich große Angst davor hatte, nie wieder ein Kind bekommen zu können, weil ich zugelassen hatte, dass dieses Kind getötet wurde.

Mit siebzehn Jahren wurde ich wieder schwanger. Mit achtzehn heiratete ich und brachte unser Kind zur Welt, mit einundzwanzig das nächste. Die Ehe war sehr unglücklich. Es gab jeden Tag Streit, Beleidigungen und Beschimpfungen. Nach zehn Jahren trennte ich mich und zog mit den Kindern aus. Die beiden Kleinen waren damals neun und zehn Jahre alt.

In mir war eine große Sehnsucht danach, heil zu werden, mit meiner Vergangenheit aufzuräumen und frei zu sein. So begab ich mich auf die Suche und landete schließlich in der Esoterik. Alles, was der Esoterik-Markt zu bieten hat und was irgendwie Hilfe versprach, nahm ich in Anspruch: Meditation, Hypnose, Energieheilung, Traumreisen, sämtliche Methoden zur Heilung des »Inneren Kindes«, Beeinflussung und Kontrolle der eigenen Gedanken, Befragung von Kartenlegern, Engelmedien, Yoga, spagyrische Heilpflanzen, Bachblüten, Astrologie, Hand-auflegen. Dreizehn Jahre dauerte meine verzweifelte Suche.

Alle diese Dinge brachten zwar kurzfristig Erleichterung, führten aber zu immer größeren Abhängigkeiten von den verschiedenen Methoden und Gurus. Auch dachte ich in dieser Zeit öfter an das Baby, das ich abgetrieben hatte. Ich wusste, dass es irgendwo anders weiterlebte.

Auf einem esoterischen Seminar traf ich einen Mann, der mir sagte, das alles habe mit Gott gar nichts zu tun. Auf diesem

Weg würde ich Gott nicht finden. Ich sollte das doch alles lassen und in der Bibel lesen. Da könnte ich Jesus finden. Jesus? Ich wusste gar nicht, was ich mit Jesus sollte, denn ich sprach ja immer mit Gott selbst. Doch die Erwähnung seines Namens löste in mir eine große Sehnsucht aus. Mir fiel auf, dass der Name Jesus in der Esoterik immer gemieden wurde. Ob dieser Jesus mir das geben konnte, wonach ich suchte?

Auf YouTube entdeckte ich »zufällig« einen Kanal, in dessen Titel etwas von Jesus stand. Dort hörte ich die Predigt eines Mannes mit Namen Wilhelm Pahls. Mit ganz einfachen Worten erklärte er das Evangelium, dass Jesus Christus in diese verlorenere Welt gekommen und gestorben ist, um Sünder zu erretten. Er zeigte auf, dass Jesus Sünden vergibt und jeden annimmt, der zu ihm kommt.

Jetzt wollte ich unbedingt zu diesem Jesus. Ich wusste auf einmal genau, dass ER es war, den ich so lange gesucht hatte – der Heiland, der Retter meiner Seele. Nun wollte ich zu ihm, aber ich konnte nicht.

Ein scheinbar unüberwindbares Hindernis stellte sich mir in den Weg: Ich wusste, dass ich durch die Abtreibung große Schuld auf mich geladen hatte und dass diese Sünde zwischen mir und Gott stand.

Auf meiner Yoga-Matte kniete ich nieder und betete: »Herr Jesus, ich will ja zu Dir, aber ich habe da etwas, womit ich nicht zu Dir kommen kann. Ich weiß, Du willst mir alles verzeihen, aber ich bin ein Mörder. Ich habe das Baby in meinem Bauch nicht beschützt. Wegen mir ist es tot.«

Nachdem ich Jesus das alles im Gebet gesagt hatte, spürte ich deutlich seine Liebe und wusste, dass er mir vergeben hatte. Dies war der Anfang meines Lebens mit Gott.

Heute weiß ich: Jesus Christus ist die Wahrheit. Er ist der Gott, der alles vergeben kann, wenn man zu ihm kommt. Er ist der Einzige, der Menschen wirklich retten kann, der Einzige, der unruhigen und verzweifelten Seelen Frieden gibt. Und ich weiß, dass mein Baby sicher bei Gott im Himmel ist und ich es eines Tages wiedersehen werde. Was für ein Trost!

Impressum

1. Auflage 2021

© 2021 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld · www.clv.de

Druck und Bindung: www.wir-machen-druck.de

Artikel-Nr. 256400 · ISBN 978-3-86699-400-3

Die Autoren

Melanie Loos (Lehrerin für Mathematik und Sport)
und Jonathan Loos (Lehrer für Mathematik und
Biologie), verheiratet, wohnhaft in Köln.

Es gibt Hoffnung. Auch für dich!

Bildnachweis

Unsplash.com: Titelbild Katie Smith; S4 Kelly Sikkema; S7+S10 Camylla Battani; S9 Brooklyn; S13+14 Piron Guillaume; S17 Nynne Schröder; S19 Hollie Santos; S20 Claudia Soraya; S23 Pip; S24 Omurden Cegniz; S27 Irina Murza; S29 Erik Ward; S31 Mathilde langevin; S32 Mali Desha; S35 Ben White; S36 Kira auf der Heide; S44 Keenan Constance / 123rf.com: S40-41 Sebastian Kaulitzki / Life Issues Institut: S42+43

Quellenangaben

1. Randy Alcorn, Pro-Life, Bielefeld: CLV, 2015.
2. Ebenda. **3.** Lennart Nilsson, »Drama of Life before Birth«, Life, 30. April 1965. **4.** profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Koerper_und_Sexualitaet/schwangerschaftsabbruch.pdf (abgerufen am 01.09.2020) **5.** statista.com/statistik/daten/studie/232/umfrage/anzahl-der-schwangerschaftsabbrueche-in-deutschland/ (abgerufen am 01.09.2020)

Wir alle dürfen leben. Doch seit wann eigentlich? Seit der Geburt? Seit dem dritten Schwangerschaftsmonat der Mutter? Oder noch davor? Wer entscheidet das? Und was wissen wir darüber eigentlich? Bis wann ist Abtreibung in Ordnung? Ist Abtreibung überhaupt in Ordnung? Es lohnt sich, über diese dringenden Fragen nachzudenken. Sie sind, im wahrsten Sinne des Wortes, lebenswichtig.

clv

ISBN 978-3-86699-400-3



9 783866 994003